



Die Ressourcen des Pflegepersonals sind völlig erschöpft ...

es braucht Handlungen – jetzt!“

„Menschenwürdiges Arbeiten“, dieser Slogan macht nachdenklich besonders für das Personal in der Pflege und Betreuung, das weit über ihre Grenzen hinaus belastet ist.

Die Anforderungen an die Mitarbeiter*innen in den Alten- und Pflegeheimen steigen seit vielen Jahren. Auf Grund des hohen Pflegebedarfs und des massiven Personalmangels gelingt es nicht mehr alle Bedürfnisse abzudecken. Jeder Pflegeperson ist es ein großes Anliegen, ganzheitlich zu pflegen und achtsame, wertschätzende Betreuung zu leisten. Leider ist der Zeitrahmen für Gespräche und Aktivierungen sehr knapp geworden. Pflege- und Betreuungskräfte haben oftmals nicht mehr die Zeit, sich länger mit Bewohner*innen zu unterhalten, da ansonsten andere Bewohner*innen auf die tägliche Körperpflege oder die Abdeckung der Grundbedürfnisse warten müssen. Die Mitarbeiter*innen sind oftmals sehr hin und her gerissen, den Ansprüchen und Erwartungen gerecht zu werden. Es fehlt an allen Ecken und Enden. Wir wissen oft nicht mehr wo wir als Erstes anfangen soll, ein Umstand der zu Überlastungen führt. Die Ressourcen des Pflegepersonals sind völlig erschöpft, da braucht es ganz dringend bessere Rahmenbedingungen und für die psychische und physische Belastung eine entsprechende Entlohnung.

Wir sind als Gesellschaft mit diesem Thema konfrontiert und herausgefordert so schnell wie möglich Lösungen zu finden um das Personal zu entlasten. Es stellt sich die Frage, wie wir qualitätsvolle Pflege und Betreuung für jeden der diese braucht auch in Zukunft sichern können?

Es genügt nicht, dass betont wird, dass die Altenpflege so wichtig sei und mit lobenden Worten und einem Händedruck bedankt werden.

Es braucht Handlungen – Jetzt!

Es muss außerdem berücksichtigt werden, dass dieser Beruf (Berufung) zumeist nicht Vollzeit ausgeübt werden kann, da die Belastung zu groß ist. Darüber hinaus soll bedacht werden, dass der Pflegebereich im Altenheim zum Großteil von Frauen abgedeckt wird. Die sich oftmals neben dem Berufsalltag auch um Familie, Haushalt oder zu pflegende Angehörige kümmern.

Es macht Angst, dass in Zukunft die Anforderungen in der Pflege und Betreuung in den Altenheimen mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht mehr erfüllbar sind. Des Weiteren, bereitet es mir Kopfzerbrechen wenn ich mitbekomme, dass Kolleg*innen immer wieder äußern, diesen Beruf nicht bis zur Pension ausüben zu können, da die körperlichen und psychischen Belastungen zu groß sind.

Barbara Wimmer, FSB/A
Mitarbeiterin im Treffpunkt Pflegepersonal